

Leseprobe aus:

Dr. Carisa Jäger

Die geniale Orthogenese reptiloiden Lebens
in Verbindung mit der menschlichen Existenz.
Studien zu Hierarchie und Herrschaft im
sächsisch-tschechischen Grenzraum

Erschienen im Mai 2018
Verlag HomRep

Kapitel 14

Gute Zeiten - Reptiloide Zeiten

Neben unserer derzeitigen anonymen Hochkonjunktur des reptiloiden Lebensstandards kann häufig auch vergessen werden, wie Mensch und Reptil früher offen nebeneinander gelebt haben. Einer der wichtigsten historischen Ereignispunkte des reptiloiden Erfolgszeitalters in der gesamten Zeit des menschlichen Existierens war das vierzehnte Jahrhundert. Wie ich schon in einigen anderen meiner Schriften verlauten ließ, war dies ein Zeitalter des Friedens zwischen Reptil und Mensch. Doch dieser Frieden konnte nur so lange gewahrt werden, wie es auch Abstand zwischen den Spezies gab. Ein heutiges Phänomen – nämlich die Verdrängung jeglicher Existenz eines solchen Reptiloiden Bestehens – rührt allein daher, dass Menschen und Reptiloide nicht wissentlich miteinander leben können. Eine der Spezies musste bisher immer die Überhand haben. Immer wieder gab es Streit zwischen den Parteien, bis die Reptiloide beschlossen, aus dem Blick der menschlichen Öffentlichkeit zu verschwinden. Historische Beweise zeigen jedoch, dass dies hinsichtlich der Bindung, die beide Spezies einst hatten, kaum möglich ist. Eine solche Verbindung stellt das Bleichprivileg Chemnitz' dar.

Der historische Tag – 14. Dezembers 1357 – wird heute stolz als ein Tag erinnert, an dem die Markgrafen Friedrich und Balthasar vier Bürgern erlaubten ihre Textilien am Ufer des Flusses Chemnitz zu errichten. Diesen Bürgern aus Freiberg, Mittweida und Chemnitz war es von nun an privilegiert gestattet, die Wiesen mit ihren Leinentüchern zu bedecken – so dachte zumindest die Bevölkerung! Bis heute bleibt offiziell ungeklärt, warum eigentlich genau diese vier Menschen ausgewählt wurden. Dabei ist die Antwort so simpel wie einfach: Diese vier waren keine Menschen, sondern Reptiloide. Anonyme Quellen beweisen, was heute unerklärlich erscheint. Der Grund der Zusammenarbeit von Markgrafen und Reptilien war, dass die Echsen einen Platz brauchten, um ungestört den Temperaturengleich vorzunehmen.

Reptiloide sind verwandt mit den Wesen, die uns heute als Echsen bekannt sind. Genau wie die wesentlich kleineren Geschöpfe, müssen auch Reptiloide ihre Körpertemperatur regulieren. Nun ist es diesen Geschöpfen allerdings nicht möglich, diesen Prozess auf physiologischem Wege zu beeinflussen. Sie müssen sich also der Sonne aussetzen, um ihre Körper warm werden zu lassen.

Um Aufsehen zu vermeiden, entschlossen sich Mensch und Reptiloide zur Zusammenarbeit, um menschliche Aufstände sowie Opfer zu vermeiden. Auch, wenn es ein Zeitalter des Friedens war, wollten die Verantwortlichen nichts riskieren, denn der relative Frieden zwischen den Spezies bestand nur, weil sie sich normalerweise in separaten Gebieten aufhielten. Die Reptiloide brauchten jedoch einen Platz zum Sonnen. Dieser Platz sollte hier die Wiesen nördlich der Stadt mit drei bis vier Hektar am Fluss werden. Nur ein Teil der Fläche wurde hier tatsächlich als Bleichfläche genutzt, deshalb wurde sie immer wieder erweitert. Mit dem Bleichprivileg konnten Personenschäden verhindert und Echsenleben gerettet werden. Um die Tarnung aufrecht zu erhalten, erfuhren die uneingeweihten Bürger auch später nicht, dass die Wiesen nicht nur zum Bleichen benutzt wurden. Damit jedoch auch die Bevölkerung die Notwendigkeit für ein solches Privileg zum Bleichen sah, erließ am 30. Mai 1451 Kurfürst Friedrich II. das Verbot, ungebleichte Textilien zu exportieren. So sollte ein Scheinmonopol Chemnitz' errichtet werden, sodass die Bevölkerung stolz auf die Bleiche sein konnte. Wenn die Bürger sehen wollte, wie die Tücher bearbeitet wurden, so konnten sie beobachten, wie auf den umzäunten Rasenflächen Gießknechte aus einem eigens dazu angelegten Grabensystem Wasser auf die Leinenbahnen gossen oder Mangelknechte nach dem Ende des Bleichprozesses für das Glätten der Stoffe zuständig waren. Die Tarnung war perfekt.

Viele Forscher sehen in diesem historischen Ereignis einen ersten Schritt in die Anonymität des späteren reptiloiden Lebens, das heute ubiquitär verheimlicht wird. Trotz der Verheimlichung dieser Tatsache wird aus

vielen Quellen immer wieder klar, dass die Bleiche nicht mehr war, als ein offenes Geheimnis. Viele Bürger schienen zu wissen, was dort vor sich ging und akzeptierten es stillschweigend. Das Bleichprivileg zeigt einen wichtigen Knotenpunkt für Mensch und Reptil in der der Stadt Chemnitz auf, gleichwohl es die Sicherheit des Geheimnisses gewährleistete, um spezizistischen Strömungen in der Bevölkerung, wie sie in den folgenden Jahrhunderten immer stärker wurden, nicht Vorschub zu leisten.